

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	93 (2006)
Heft:	10: Burkard, Meyer et cetera
 Artikel:	Grosse und kleine Zähne : Einbau der städtischen Schulzahnklinik City in Zürich Enge von Patrick Höning Winterthur
Autor:	Pradal, Ariana
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosse und kleine Zähne

Einbau der städtischen Schulzahnklinik City in Zürich Enge von Patrick Höning Winterthur

Es ist auffallend, wie viele Inhaber von Kliniken, Arzt- und Zahnarztpraxen in den letzten Jahren für das Planen und Einrichten ihrer Räumlichkeiten Architekten und Innenarchitekten beigezogen haben. Die Mediziner behandeln nicht in irgendwelchen Räumlichkeiten, sondern nutzen ihre Praxis zunehmend als Visitenkarte im hart umkämpften Gesundheitsmarkt.

Auch die Stadt Zürich setzt auf die Zusammenarbeit mit Architekten, wenn es um ihre sechs Schulzahnkliniken geht. Die Klinik im Quartier Enge musste anfangs 2005 umziehen, weil die Räumlichkeiten am früheren Standort saniert wurden. In ehemaligen Polizeibüros an der Ulmbergstrasse, in einem sachlichen Zweckbau des Oerlikoner Architekten Fritz Metzger von 1962, fand die Schulzahnklinik eine neue Bleibe. Die



Bilder: Walter Maili, Zürich

neue Zahnklinik bietet Arbeitsplätze für bis zu zwölf Personen, welche die Zähne ganzer Schulklassen kontrollieren, pflegen und reparieren.

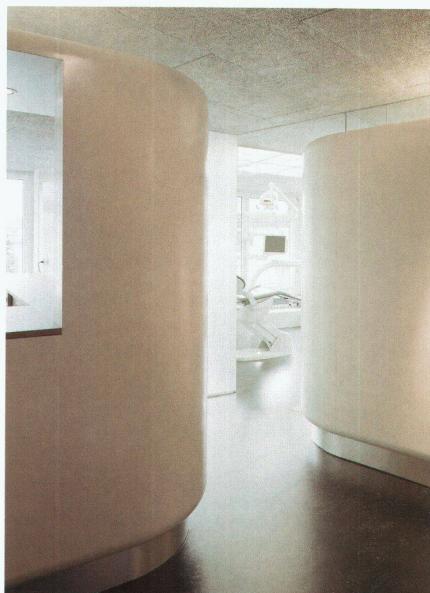
Die L-förmigen Bürgeschosse des Gebäudes sind durch eine elegant geschwungene Spiral-treppe erschlossen. Die stützenlosen Büroräume sind frei einteilbar und öffnen sich mit einem umlaufenden Bandfenster nach aussen. Hier, auf 330 Quadratmetern im dritten Obergeschoss, hat der Winterthurer Architekt Patrick Höning vier freundliche und helle Behandlungsräume mit dem dazugehörigen Raumprogramm wie Sterilisation, Röntgenraum, Prophylaxeraum, Warterraum, Empfang, Büro und WC eingerichtet. Er nutzt die stützenlose Situation, um den Behandlungsteil der Klinik in einem offenen Grossraum unterzubringen. Die Behandlungsplätze stehen als isolierte Boxen frei im Raum; ihre Wände sind nur mit Glasscheiben und -türen an Decke und Umgebung angeschlossen. Mit ihren glänzenden, elfenbeinfarbenen Oberflächen und gerundeten Kanten erinnern sie, so der Architekt, an grosse Stockzähne. Das Personal nennt sie schmunzelnd auch Elefantenzähne. Die Glastüren erlauben Zutritt und Einblick. Die zementgebundenen, silbern gespritzten Holzwolleplatten an der Decke sorgen für eine verbesserte Raumakustik, während sie gleichzeitig dem Auge des Patienten Zerstreuung bieten. In die Decke sind grosse quadratische Leuchtpaneele eingebaut. Dieser leuchtende Teppich spendet über dem Arbeitsplatz gleichmässiges und schattenloses Licht.

Wenn Kinder Patienten sind

Beim Eintreten ganzer Schulklassen entsteht Betrieb und Lärm. Deshalb ist die Empfangszone mit einer Glaswand von der Klinik abgetrennt und das Wartezimmer von den Büros entfernt untergebracht. Dunkelrote Farbe, reduzierte Raumhöhe und hölzerne Einbaumöbel sorgen in diesem Bereich für eine warme Atmosphäre. Der Blick durchs Glas in die hell erleuchtete Klinik weckt von hier mehr Neugier denn Ängste. Dem Entrée angeschlossen sind das Warte- und Aufgabenzimmer, der Röntgenraum und ein Übungsräum für den Unterricht in Zahnhygiene. Der Einsatz von Glas an verschiedenen Stellen gewährt trotz verschiedener Einbauten vom Eingang bis zur Fensterfront Transparenz. Das Tageslicht dringt bis in die langen Gänge und erlaubt dem Besucher, die verschiedenen Zonen einfach zu erfassen und sich darin zu orientieren.

Funktionale und hygienische Vorschriften stehen bei der Planung einer Schulzahnklinik im Zentrum und definieren die Anordnung der Behandlungsräume. Vor der Fensterfront befindet sich der «Hygienegang», der kurze Wege zum Sterilisationsraum gewährleistet und sicherstellt, dass sich sauberes und gebrauchtes Material, Patientinnen und Personal nicht in die Quere kommen.

Die Garderoben- und Aufenthaltsräume des Klinikpersonals liegen ein Geschoss tiefer, abseits des lärmigen Tagesbetriebs. Die Umbaukosten pro Behandlungsplatz sind vor allem durch die hohe Installationsdichte und die aufwändige tech-



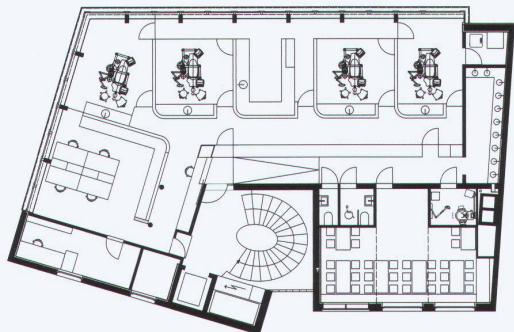
nische Einrichtung bestimmt. Sie liegen nur wenig über dem Standard privater Zahnarztpraxen, die im Betrieb gewöhnlich eine geringere Belegungsdichte aufweisen.

Dem Architekten Patrick Höning ist es gelungen, eine ungewohnte und freundliche Raumatmosphäre in die Schulzahnklinik zu bringen. Die weißen Kuben im offenen Grundriss, das Rot an den Wänden und der Decke im Eingang kombiniert mit dem langen Holzkörper erinnern an die Innenarchitektur von Shop in Shop Projekten oder an Einrichtungen von gepflegten Büros. Material und Farbe, Transparenz und Licht, das Trennen und Verbinden von Wegen und Ab-

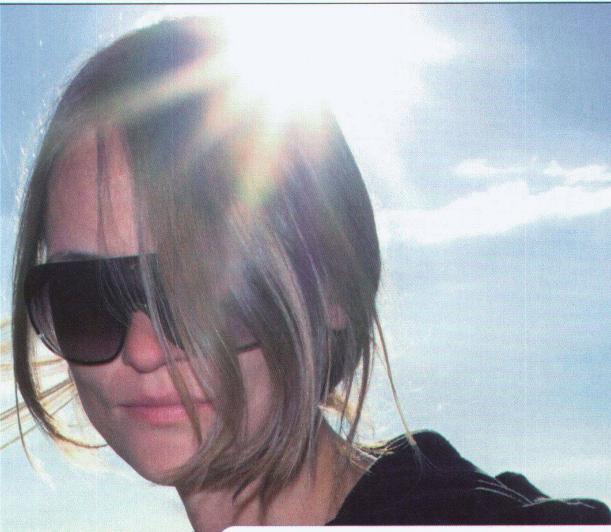
läufen sind hier überzeugend eingesetzt. Die distanzierte und kühle Stimmung von klinischen Räumen bleibt bei diesem Beispiel vor der Tür – zur Freude des Personals, der Kinder und Jugendlichen.

Ariana Pradal

Bauherrschaft: Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung, Amt für Hochbauten
Architektur: Patrick Höning, dipl. Architekt ETH, Winterthur
Bauleitung: Beat Stadelmann, dipl. Architekt FH, Winterthur
Bauingenieure: Wolf, Kropf & Partner AG, Zürich
Dentalplanung: Peter Maag, Planungen & Realisationen, Bassersdorf
Grafik: Simone Arnold Grafik, Zürich
Projektdaten: Wettbewerb 2003; Ausführung 2004–2005



LICHTBLICK.



www.igidentity.ch

Cupolux ist an der Swissbau! Halle 1, Stand A 32

Cupolux ist DER Spezialist für Lichtkuppeln. Wir bieten das komplette Spektrum zwischen Licht und Schatten – in jeder gewünschten Form.
HELLE KÖPFE.

Cupolux AG

Allmendstrasse 5, 8027 Zürich 2
 Telefon 044 208 90 40, Telefax 044 208 90 41
www.cupolux.ch, info@cupolux.ch